

Areal, Florastrasse West, Reinach AG
Material-, Farb- und Gestaltungskonzept, Richtprojekt

Inhaltsverzeichnis:

Umgebung, Nachbarschaft
Übergeordnete Idee
Haus am Bahnhof
Haus an der Florastrasse
Haus im Park

Verfasser:

Lütolf und Scheuner
Architekten HTL SIA BSA GmbH
Neustadtstrasse 6
6003 Luzern

Brandenberger Kloter Architekten AG
Gempenstrasse 10
4053 Basel

Hinweis:

Das hier definierte Material-, Farb- und
Gestaltungskonzept entspricht dem Planungsstand
des Richtprojektes und beschreibt den
angestrebten architektonischen Ausdruck.
Anpassungen und Ergänzungen im Verlauf der
weiteren Planung sind im Sinne einer
Verifizierung zu erwarten.

Luzern, 30. Oktober 2025

Ort, Atmosphäre und Nachbarschaft

Das Areal Florastrasse West liegt im Unterdorf im Norden der Gemeinde Reinach AG. Dieses ist eines von mehreren Ortszentren des Siedlungsraumes Reinach-Menziken und verfügt mit der Haltestelle «Reinach Nord» über eine direkte Anbindung an das Bahnnetz. Während im Westen des Areals der Geleiseraum und im Norden der Supermarkt der Migros eine öffentliche Atmosphäre generieren, prägen klassische Wohngebiete aus unterschiedlichen Dekaden die Nachbarschaft im Süden und an der Florastrasse.

Innerhalb dieser baulichen und atmosphärischen Vielfalt betten sich die Neubauten auf dem Areal mit einer zurückhaltenden Farbigkeit in den bestehenden Kontext ein und bereichern das Quartier mit einer frischen, freundlichen Ästhetik.



Fotografie, Hauptstrasse, Blick nach Norden



Fotografie, Haltestelle Reinach Nord, Blick nach Norden



Fotografie, Areal, Blick Richtung Südosten



Fotografie, Migros, Blick nach Süden



Fotografie, Tödistrasse, Blick nach Osten



Fotografie, Florastrasse, Blick nach Süden

Übergeordnete Idee

Umhüllt von üppigen Grünräumen entwickeln die drei Neubauten auf dem Areal eine einprägsame städtischen Figur mit einer übergeordneten Identität. Die Häuser werden differenziert gestaltet und reagieren so auf die inneren und äusseren Einflüsse der jeweiligen Funktion und Lage. Die Bauten ruhen auf unterschiedlich hohen Sockel aus Beton. Je nach Nutzung und Höhenlage dienen diese unterschiedlichen Anforderungen und treten entsprechend spezifisch in Erscheinung. Oberhalb der Ortbetonsockel erheben sich klar strukturierte Baukörper. Die den jeweiligen Tragwerken und der Geschossigkeit entsprechenden, horizontalen und vertikalen Gliederungen sind auch im Äusseren präsent und transportieren so die pragmatische Haltung der Bauweise in die Erscheinung.

Umhüllt werden die Bauten mit fein strukturierten Fassaden. Vorgehängt und hinterlüftet werden alle Teile der Konstruktion additiv eingesetzt, was sich in einer pragmatischen, filigranen Gestalt auszeichnet. Vor dem Hintergrund einer sich verändernden, zirkulären Bauwirtschaft, werden die Fassaden mit der Idee entworfen, die verschiedenen Bauteile wiederverwendbar zu denken, entsprechen zu dimensionieren und zu befestigen. Die Idee, Bauen nicht als Teil eines linearen, sondern eines zirkulären Systems zu verstehen hilft mit, einen zeitgemässen Ausdruck zu erhalten. Die spezifischen tektonischen Gefüge der Oberflächen prägen den Charakter der einzelnen Häuser unmittelbar und stehen in Beziehung mit dem Ort. Die nuancierte Farbigkeit der einzelnen Teile verstärkt die plastische Wirkung der Oberflächen und verleiht den Häusern eine vielschichtige, durchdachte Ästhetik.



Situationsplan Areal Florastrasse West, 1:550

Haus am Bahnhof

Das hohe Haus am Bahnhofplatz reagiert in Stellung und Ausrichtung als Solitär auf den neuen Hauptort des Quartiers und adressiert den Bahnhof Reinach AG Nord. Der Bau tritt als Hauptgebäude des Areals repräsentativ in Erscheinung und vermittelt zwischen dem Bahnhof und den neuen Ortsteil. Das neue Haus am Bahnhof tritt mit dem bestehenden 60er Jahre Hochhaus an der Sandgasse in einen städtebaulichen Dialog und stärkt die Zentrumsbildung am Schnittpunkt der beiden Hauptachsen, der Sandgasse und der Hauptstrasse. Mit einem publikumsorientierten Sockelgeschoss mit Öffentlichkeitscharakter und attraktiven Mietwohnungen in den darüberliegenden Geschossen, reagiert das Nutzungskonzept auf die prominente und gut erschlossene Lage des Hauses am Bahnhof.

Das überhohe Sockelgeschoss in Beton verleiht dem Haus einen selbstbewussten Auftritt und akzentuiert den hohen Öffentlichkeitsgrad innerhalb des Areals. Horizontal und vertikal strukturiert, strebt das Haus nach einem zeitgemässen, offenen Ausdruck. Eine feingliedrige Tektonik, grosszügige Öffnungen und eine nuancierte Farbigkeit prägen die Gebäudehülle. Das Farb- und Materialkonzept orientiert sich an einer differenzierten Gestaltung mit warmen Erdtönen und natürlichen, mineralischen Materialien. Unterschiedliche Oberflächenqualitäten schaffen eine vielschichtige Haptik und tragen zur räumlichen Tiefe bei. Dabei variieren die acht Gebäudeseiten subtil in Material- und Farbgebung. Sockel, Lisenen, Bänder und Architrav, sind mit feinen Fugen sowie Vor- und Rücksprüngen versehen, um einen mehrschichtigen Eindruck zwischen robustem Hauptgebäude und modernen, offenen Wohnräumen zu vermitteln.



Visualisierung, Haus am Bahnhof



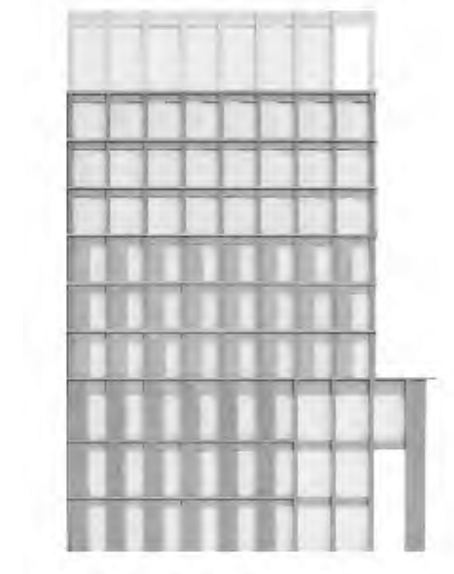
Farbigkeit, Haus am Bahnhof



Referenzbild, Meier Hug Architekten, Bleicherweg Zürich



Referenzbild, Bulk Architecten, Grootstadblok Cadix



Referenzbild, Modell

Haus an der Florastrasse

Mit zwei längsrechteckigen Gebäudezeilen begrenzt das Haus an der Florastrasse einen angemessenen, quatiervetraglichen Strassenraum im Osten und schafft einen privaten Hofraum im Zentrum. Die hohe Quertransparenz der Setzung reagiert auf die Wohnbauten im Westen des Areals. Mit fünf Geschossen wird die zukünftige Traufhöhe des Quartiers übernommen und verortet.

Die zwei längsrechteckigen Bauten erheben sich auf einem niedrigen, massiven Sockel und umfassen elegant den grünen Hof des Hauses. Hier entfaltet sich eine vielfältige, dichte Architektursprache, geprägt von Gemeinschaft, Bepflanzungselementen und Erschliessungsbauweisen. Auch gegen aussen sind die Bauten von klaren Strukturen geprägt. Die grosszügigen Lauben beleben das Quartier mit einem offenen, freundlichen Ausdruck. Die Fassaden sind geprägt von der horizontalen Geschossstruktur und vertikalen Konstruktionselementen. Generell von einer warmen, natürlichen Farbgebung mit hellgrünen, kupferfarbenen und hellbraunen Teilen geprägt, wirken die Bauten ehrlich und unaufgeregt.



Visualisierung, Haus an der Florastrasse



Farbigkeit, Haus an der Florastrasse



Referenzbild, Farnbühlpark Wohlen, Boltshauser Architekten



Referenzbild, Walke Bau Feld B Basel, Stereo Architektur



Referenzbild, Volta Nord Basel, Kollektive Architekt

Haus im Park

Allseitig grosszügige Abstände kennzeichnen die Setzung des Hauses im Park. Die Stellung und Ausrichtung des Volumens profitiert zudem von der dreieckigen Freiraumparzelle im Westen. Mit acht Geschossen überragt das Haus im Park die Nachbarschaft massvoll und emanzipiert sich gegenüber dem Einkaufszentrum. Das Haus wird als Eigentumswohnungsbau entwickelt und strebt in Organisation und Wesen eine vornehme Zurückhaltung an. Leicht zurückversetzt von der Quartierstrasse steht das Haus inmitten von kräftigen Bäumen und profitiert in hohem Masse von der zentralen Parkanlage des Areals. Das Haus verfügt über ein Hochparterre und wir über eine überhohe, hin zur Florastrasse gerichtete, attraktive Eingangshalle erschlossen.

Die über dem massiven Sockel gestaltete, feine und offen wirkende Tektonik der Gebäudehülle tritt in Verbindung mit den nahen Baumkronen des Parks und verortet das Haus. Natürliche Materialien und eine elegante, zurückhaltende Farbigkeit mit grüngrauen und hellbraunen Komponenten unterstützen diesen Bezug. Die jeweils über Eck disponierten, unterschiedlich tiefen Lauben verstärken die plastische Durchbildung des Gebäudekörpers und die generell vielseitigen Schattenbilder der Oberflächen. Umlaufende, gestalterisch additiv formulierten Photovoltaikmodule unterstützen den atmosphärischen, adressbildenden Ausdruck und geben dem Haus sein ganz eigenes, vielschichtiges und ruhiges Gesicht.



Visualisierung, Haus im Park, Studienauftrag



Farbigkeit, Haus im Park



Referenzbild, Rosenturm Basel, Herzog & de Meuron



Referenzbild, Würzenbachmatte Luzern, Blättler Dafflon



Referenzbild, Maiengasse Basel, Esch Sintzel Architekten